

Gaunsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Lannsbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.
 Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.
 Wochenkarten: 20 Pfg.
 Einzelnummern: nur 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Korpuszeile 16 Pfg., im Reklameteil die Einzelzeile 30 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen.
 Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.
 Geschäftsstelle und Schriftleitung
 Lindenstraße 1. Fernsprecher 9.
 Postfachkonto No. 8974
 Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

März 5.

In kleineren Kampfhandlungen um Verdun herum werden an diesem und dem vorhergehenden Tage fast 1000 Gefangene gemacht.
 Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 3. März. (WB.)
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Hulluch und Mevin, in den Abendstunden an anderen Stellen der Artois-Front kleine Trupps in unsere Gräben zu bringen; sie sind überall zurückgeschlagen worden.
 Auf beiden Ancre-Ufern spielten sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre einbüßte.
 An der Aisne und in der Champagne scheiterten Verstöße der Franzosen gegen einige unserer Gräben.
 Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
 Zwischen Illert und dem Rarocz-See sowie am Stochod war das Artilleriefeuer lebhafter als in den Vortagen.
 Bei Boronczyn, westlich von Lutz, brachen Sturmtruppen in 2 Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und schritten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.
 Bei dem Vorstoß östlich der Karajowka fiel die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere, 20 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre.
 An der Front des Generaloberst Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.
 Ließ bei anhaltendem Schneefall die Gefechtsintensität gering.

So wahr mir Gott helf'!

Ein Bauerndiögen aus dem Tannus von Fritz Kigel.
 (Nachdruck verboten.)
 Es war ein kalter Januarmorgen. Noch hatte der Tag seine Herrschaft nicht angetreten und die Dämmerung begann erst allmählich die Schatten der Nacht zu verdrängen, als das Gefährt an dem, nach dem Todenberg zu verlaufenden Fahrweg anlangte. Während die Pferde langsam bergan schritten, erzählte der Forstwart seinem Begleiter im Vertrauen, daß der geheimnisvolle Wilderer jetzt sein Unwesen in den Wäldern des Todenberges und Malsels treibe, denn vor einigen Tagen hätte er in diesem Revier das frisch ausgetriebene Gewebe eines Rehbocks gefunden. Dieser habe er die Spur des Schützen auf der vielbefahrenen Landstraße verloren, aber er wolle noch darauf, daß der Kerl nach Tannental zu gegangen sei. Er war gerade dabei, noch einige Andeutungen zu machen, als er und der Förster Gebhard dem Wilderling auf der Spur seien, als im linksseitigen Walde ein Schuß fiel.
 „Do hawe wir's jo!“ rief der Forstwart, indem er behend von dem Schlitten herabstieg. „Heut geht er uns awer nit dorch die Lappe — do will ich schon desor sorgen!“ Und das Gewehr von der Schulter reißend, schritt er direkt einen steilen Waldpfad aufwärts nach der Höhe, wo er nach wenigen Augenblicken im dichten Unterholz verschwand. Auch den Zurückbleibenden hatte der Hall

Mazedonische Front.
 Keine Ereignisse von Bedeutung.
 Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 4. März. (WB.)
 Westlicher Kriegsschauplatz.

Dunstiges Wetter hielt fast durchweg die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen. An mehreren Stellen waren eigene Unternehmungen erfolgreich. Bei Chilly (zwischen Somme und Ancre) wurden achtzehn (18) Engländer, an der Straße Etain—Verdun über hundert (100) Franzosen, beiderseits der Dolder (Oberes) siebenunddreißig (37) Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Keine Kampfhandlungen von Belang; noch immer starke Kälte.

Mazedonische Front.
 Die Lage ist unverändert.
 Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 4. März, abends. (WB. Amtlich.)
 In den Morgenstunden rege Gefechtsintensität nördlich der Somme und auf dem Ostufer der Maas. Zahlreiche Luftkämpfe.
 Im Osten und in Mazedonien nichts wesentliches.

Wien, 4. März. (WB.) Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Bei neuerlich anwachsender Kälte geringe Gefechtsintensität.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Gestern abend zerstreuten Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 24 und des 1. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 20 eine Sappe und die Vorstellungen des Feindes nächst Ober-Bretolba, brachten 47 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Unser Artillerie r vernichtete ein italienisches Munitionsdepot bei Pobsabotin.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Unverändert.
 Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

des Schusses nach den vorhergehenden Mitteilungen des Forstwarts mächtig erregt. Wenn Ludwig Hissenauer dennoch der Wildschütz wäre! Die Verlegenheit, mit welcher Ludwig damals seine, Georges Warnung aufgenommen hatte, war nicht geeignet gewesen, trotz der beruhigenden Versicherungen, ihn von der Unschuld des jungen Mannes zu überzeugen. Warum blaudhte er verlegen zu werden, wenn er sich unschuldig wühlte? Du lieber Gott — wenn er wirklich der geheimnisvolle Wilderer wäre und es gelänge dem Forstwart, ihn heute zu stellen — was gäbe das für ein Unglück! Jetzt, wo die Hochzeit mit Setzchen Schmitt in vier Wochen stattfinden sollte! Es war nicht auszubedenken!
 In diese Betrachtungen versunken, fuhr Georg den holprigen Weg aufwärts, als wiederum der Hall eines Schusses an sein Ohr schlug, dem gleich darauf ein zweiter folgte. Das konnte der Forstwart nicht gewesen sein, denn dieser hatte unmöglich schon die Stelle erreicht, wo nach Georges Schätzung die Schüsse gefallen waren — die Entfernung war viel zu groß; da hatte gewiß der Förster Gebhard selber den Wilderer überrascht und die Schüsse mit ihm gewechselt. Georg schielte es eiskalt bei dem Gedanken, daß sich vielleicht dort oben zwei Menschen auf Tod und Leben gegenüberstanden und daß er vielleicht Zeuge eines blutigen Ereignisses werden sollte. Als könne er durch seine Anwesenheit das Schlimmste verhüten, trieb er ganz unwillkürlich die Pferde zu schnellerer Gangart auf dem jetzt ebenen werdenden

Die Februar-Beute.
 Berlin, 3. März. (WB.) Im Laufe des Februar brachten wir 4900 Gefangene, 89 Maschinengewehre und 30 Minenwerfer ein.

Der Tauchbootkrieg.

91 000 Tonnen versenkt.
 Berlin, 3. März. (WB. Amtlich.) Neuerdings wurden von unseren Unterseebooten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91 000 Bruttoregistertonnen versenkt.
 Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Das Gefecht an der irischen Küste.

Berlin, 4. März. (WB.) Ueber das in der amtlichen Veröffentlichung des Admiralsstabs vom 2. März gemeldete Zusammentreffen eines unserer Unterseeboote mit einem als U-Bootfalle hergerichteten Landdampfer und über den Kampf des U-Bootes mit einem U-Bootsjäger der Torpedo-Klasse werden nachstehende Einzelheiten bekannt:

Das U-Boot sichtete am 22. Febr. gegen 2 Uhr nachmittags an der irischen Südküste einen Landdampfer von ca. 3000 Bruttoregistertonnen. Als der Dampfer unter Artilleriefeuer genommen wurde, stoppte er und blies Dampf ab worauf die Besatzung in zwei Booten das Schiff verließ. Das Unterseeboot tauchte und ging unter Wasser an den Dampfer heran, wobei zunächst keine Bewaffnung erkennbar war. Als die Boote sich etwa 1000 Meter von dem Dampfer entfernt hatten, tauchte das U-Boot so auf, daß diese sich zwischen ihm und dem Dampfer befanden. Die Schiffsboote waren bestrebt von dem U-Boot wegzurudern. Plötzlich eröffnete der Dampfer das Feuer aus vier Geschützen, wobei das sofort wegtauchende Boot einige Treffer erhielt. Außerdem wurden aus den Schiffsbooten des Dampfers zwei Wasserbomben geworfen, die im Verein mit den vorerwähnten Treffern Beschädigungen und Störungen an einigen wichtigen Apparaten auf dem U-Boot zur Folge hatten. Infolge der entstandenen Havarien war es dem Boot unmöglich, sich auf die Dauer unter Wasser zu halten. Es tauchte deshalb kurz nach 3 Uhr wieder auf. Die Geschütze des U-Bootes wurden sofort besetzt.

Die U-Bootsfalle, die zu diesem Zeitpunkt etwa 2500 Meter entfernt war, eröffnete erneut das Feuer. Die Geschotzausschläge lagen

rings um das U-Boot herum. Das Feuer wurde sofort erwidert. Als die Entfernung zwischen dem Unterseeboot und der Falle 5000 Meter betrug, kam an der Steuerbordseite des U-Bootes ein feindlicher Zerstörer in Sicht, welcher auf 8000 Meter in das Gefecht eingriff. Der Zerstörer, welcher als zur Torpedo-Klasse gehörige erkannt wurde, begann bald den Geschotzausschläge des U-Bootes auszuweichen; er erhielt zwei Treffer und vergrößerte die Entfernung. Während des Gefechtes gelang es, den Kommandoturm des U-Bootes abzuschießen und allmählich die meisten Geschotzöffnungen zu beschießen. Verfolgt von dem Zerstörer, ließ das U-Boot mit Südkurs von der irischen Südküste ab, während der Landdampfer allmählich aus Sicht kam. Dank der vorgenommenen Reparaturen war das U-Boot wieder im Stande, notdürftig tauchen zu können. Nachdem eine zeitlang der Verfolger infolge zu großer Entfernung das Feuer einstellte, eröffnete er es, auf 700 Meter herangekommen, kurz vor Sonnenuntergang wieder. Bei Gegenwirkung erzielte das U-Boot einen weiteren Treffer auf den Zerstörer. Darauf drehte dieser ab und kam um 8 Uhr nachmittags mit einbrechender Dunkelheit außer Sicht. Das U-Boot trat dann den Heimmarsch an und traf unbefolgt in seinem Stützpunkt zu kurzer Wiederinstandsetzung ein.

Kristiania, 3. März. (WB.) Das Segelschiff „Mabell“ aus Drammen (1497 Tonnen) ist am 1. März von einem deutschen Unterseeboot bei Kinsale versenkt worden.

Stockholm, 4. März. (WB.) Mehrere Stockholmer Blätter bringen Andeutungen darüber, daß England von Schweden für die Freigabe der in englischen Häfen liegenden Schiffe u. a. die Wiedereröffnung der Kogrundrinne verlangt habe. Hiervon wußten zunächst liberale Blätter zu berichten. Nunmehr erzählt auch das „Aftonsbladet“ unmittelbar vom englischen Gesandten in Stockholm, daß die britische Regierung noch eine zweite Forderung in Bezug auf die schwedische Schiffsahrt aufstellt, nämlich, gemäß Denkschrift an die schwedische Regierung vom 19. Februar über die englischen Schiffe, die sich gegenwärtig in den Ostseehäfen befinden: das ist eine Umschreibung für die Öffnung der Kogrundrinne, wodurch England seinen in russischen Häfen liegenden Schiffsraum frei bekommen will.

gradiger Aufzugung nach der Richtung und tief:
 „Do hawe zwaa uff enanner geschosse, Schorsch, un do owe leihst aaner. Ich glaab es is der Förstler!“
 „Wer hot geschosse, Lorenz? Ich hab doch dreimol forz hinnerenaner schieße gehört.“
 „Waaß ichs!“ war die in etwas unwilligem Tone gegebene Antwort. „Ich bin weit drin im Wald beim Schlag gewese, wie's zum erstemol geknallt hot. Des werd de Förstler sein, hab ich do gedacht, weil ich ihn vor e paar Stund, wie ich in de Wald bin, dorchs Ort hab gehe sehn. Do hab ich mich aach weiter un niz gekimmert. Wie's awer zum zwant un zum dritte Mol geschosse hot — do bin ich hergelaase, un da bin ich.“
 Ohne weiter ein Wort zu verlieren, schlang Georg die Leitzügel um den Ast einer Tanne und ersuchte den alten Knecht, ihm nach dem jenseitigen Waldrande zuzufolgen. Quer über die Wiese schreitend, gewahrten sie hinter einer etwas erhabenen Stelle des Bodens einen verebneten Rehbock, der offenbar frisch geschossen worden war, denn noch flatterte das Blut des Tieres aus einer auf dem Blatt befindlichen Wunde auf die Schneefläche herab. Ein Stiel weiter oben am Waldrande ragten zwei mit grobgenageltem Schuhwerk besetzte Menschenfüße unbeweglich aus einem niederen Busch empor, ein Anblick, welcher den näheretretenden jungen Mann mit einem Schauer überlieferte.
 (Fortsetzung folgt.)

Kopenhagen, 4. März. (WB.) Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft hat gestern die drei Ausfuhrdampfer „Chartom“, „Hebe“ und „Lania“, die vorgestern nach Aarhus abgegangen waren, dort ihre Ladung für England zu vervollständigen und darauf nach Aberdeen zu fahren, angewiesen, bis auf weiteres in Aarhus liegen zu bleiben und nähere Weisungen abzuwarten.

Die flämische Frage.

Eine vorläufige Lösung.

Die Entente ist die Hüterin des Nationalitätsprinzips, wir sind Bergewaltiger der kleinen Nationen. Ein Zeugnis für diese bei der Entente beliebte Feststellung bietet neuerdings die vertrauensvolle Rundgebung einer Deputation des Rates von Flandern, der durch Wahl von mehreren Hundert Flamen geschaffen wurde. Unser Reichskanzler hatte bekanntlich in seiner Rede vom 5. April 1916 bei der Besprechung der belgischen Frage seiner Überzeugung Ausdruck gegeben, daß Deutschland den lang niedergehaltenen flämischen Volksstamm nicht wieder der Verwahrlosung preisgeben könne, sondern ihm eine gesunde, seinen reichen Anlagen entsprechende Entwicklung auf der Grundlage seiner niederländischen Sprache und Eigenheit sichern werde. Diese Worte haben die erwähnte Deputation sehr veranlaßt, eine Reihe politischer und kultureller Wünsche der flämischen Bevölkerung dem Kanzler vorzulegen.

Die flämische Frage war schon vor dem Kriege eine schwere Sorge der belgischen Regierung. Von den 7 1/2 Millionen Belgiern sind 4 1/2 Millionen Flamen und 3 Millionen Wallonen. Trotz dieses Zahlenverhältnisses war die französischfreundliche belgische Regierung in solchem Maße wallonisch orientiert, daß sie den Flamen gegenüber mit Hilfe von Schule und Klerus ein rücksichtsloses System der kulturellen und politischen Unterdrückung anwandte. Eine große flämische Bewegung protestierte bereits lange vor dem Kriege gegen diesen Zwang, der umso gerechtfertigter war, als das Flamentum den Wallonen gegenüber in großer Mehrheit ist, und ein starkes kulturelles Eigenleben — eigene Sprache, eigene Dichtung (de Colter!) — besitzt.

Die deutsche Verwaltung in Belgien hat sich insofern um die Befriedigung dieser Mißstände verdient gemacht, als sie unter der Leitung des Generalgouverneurs von Bissling eine gerechte Behandlung beider Volksstämme durchführte. Das Schulgesetz, das die Schulpflicht nach der Nationalität des Familienoberhauptes erfolgen läßt, und das erst kurz vor dem Kriege angenommen war, ist inzwischen verwirklicht worden. Die Gründung der flämischen Universität Gent, die in bestem Gange ist, und zurzeit 50 Professoren, teils Leute von größter Bedeutung, zur Verfügung hat, schuf dem Flamentum einen wissenschaftlichen Mittelpunkt. In nächster Zeit wird ihr eine landwirtschaftliche Hochschule zugesellt werden.

Die Wünsche der Deputation gehen dahin, die deutsche Verwaltung möge schon jetzt gewisse Maßnahmen treffen, die eine Wiederkehr der alten Zustände unmöglich machen und eine reinliche Scheidung der beiden grundverschiedenen Volksstämme ins Werk setzen. Der Reichskanzler hat zugesagt, diese Forderungen zu berücksichtigen. Die Zentralbehörde und alle militärischen Organisationen bleiben vorläufig bestehen, aber die Verwaltung, Kultus, Schule, Justiz, Finanz und Landwirtschaft wird, der ostwestlich verlaufenden Sprachgrenze folgend, getrennt. Brüssel bleibt die Hauptstadt des flämischen Teils, Namur wird die Hauptstadt des südlichen wallonischen Teils.

Damit ist der endgültigen Regelung der belgischen Frage bei Friedensschluß nur insofern vorgegriffen, als — wie sich die Dinge auch gestalten mögen — dem Flamentum die Befreiung von der wallonischen Unterdrückung gesichert sein wird. Man hofft, daß die einmal eingerichtete selbständige flämische Verwaltung dann unter keinen Umständen mehr beseitigt werden kann.

Das verratene Bündnisangebot.

[[Herr Wilson ist großes Heil widerfahren. Sein ausgezeichnet organisierter Spionagedienst hat ihm ein Schriftstück unseres Staatssekretärs des Auswärtigen an unseren Gesandten in Mexiko in die Hände gespielt, in welchem für den Fall kriegerischen Eingreifens der Vereinigten Staaten Mexiko ein Bündnis mit Deutschland in Vorschlag gebracht werden sollte. Wilsons Politik, die ganz auf Bluff aufgebaut ist, hat denn auch tatsächlich mit dieser „Enttüllung“ einen Triumph erzielt, in dem die in Angst und Schrecken gesetzten Senatoren ihm den verlangten großen Kreditskredit fast einstimmig bewilligten.

Wir verstehen die amerikanische Aufregung nicht! Wilson, der noch vor wenigen Ta-

gen öffentlich alle Neutralen zum Bunde gegen Deutschland aufforderte, hat doch wahrhaftig keinen Grund, um uns einen Vorwurf daraus zu machen, daß wir für den Fall einer neuen Gegnerschaft Vorkehrungen treffen, um diese Kraftvermehrung der Gegner einigermassen weit zu machen. Das Angebot selbst wird von unseren leitenden Stellen nicht geleugnet. Ueber seine Einzelheiten, über die gewiß die Auffassungen nicht einheitlich sein können, soll auch an dieser Stelle nicht gesprochen werden, auch nicht über seine Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit. Die mexikanischen Verhältnisse, die immer etwas dunkel waren, lassen sich zur Zeit nicht mit voller Klarheit übersehen. Wäre der wilsonstische und tatkräftige Porfirio Diaz noch am Ruder, dann würde es kaum zweifelhaft sein, daß Mexiko den Amerikanern harte Nüsse zu knaden geben könnte.

Darüber dürfte bei Zweifel sein, daß die amerikanische Kriegsstimmung durch diesen Verrat amerikanischer Spionageagenten wesentlich geschwächt worden ist. Es steht ja ohnehin den von Humanitätsphrasen triefenden Amerikanern hübsch an, daß sie gegen uns, die wir 1:10 in einem furchtbaren Ringen um unser Dasein kämpfen, noch auch die übrige Welt aufriefen, um wie eine Meute uns zu Tode zu hegen. Darüber dürfte aber auch kein Zweifel sein, daß alles das, was Amerika an Rüstungspolitik gegenwärtig treibt, nichts anderes ist als die große Generalprobe für eine künftige Auseinandersetzung mit Japan. Darüber können die schönsten Beteuerungen der Japaner, daß sie „in Aufrichtigkeit und Herzlichkeit“ zum Bündnisse der Entente stehen, nichts ändern. So schlau sind die Japaner auch, daß sie sich darüber im Klaren sind, daß Amerika die gegenwärtigen Kriegswirren als Vorwand zu unauffällig sein sollenden Rüstungen gegen Japan benutzen.

Amerika.

Washington, 3. März. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Den Führern des Senats ist im Auftrage von Wilson mitgeteilt worden, daß der Präsident zur Zeit bezüglich eines Krieges gegen Deutschland nichts tun werde, bevor nicht der Kongreß zu einer Sonderberatung zusammenberufen worden sei.

Washington, 3. März. (WB.) Im Senat fragte Senator Birdseye, ob die Amerikaner noch weiter ruhig zusehen würden und sich von dem deutschen Ungeheuer rücksichtslos zertrampeln lassen wollten. Der Krieg sei sicher, falls amerikanische Handelsschiffe den deutschen U-Booten im Sperrgebiet begegnen würden. Indessen bestche bereits seit dem 1. Februar, als Deutschland den Krieg an die ganze Welt erklärte, der Kriegszustand. Die Vereinigten Staaten würden über die Frage der Tötung auf hoher See schon zu lange Worte machen. Der Kongreß müsse der Frage mit Mannlichkeit ohne Zweideutigkeiten und Ausreden ins Auge sehen.

Brasilien.

Haag, 4. März. (TU.) Einer Havas-Meldung zufolge, soll die brasilianische Regierung ihren Gesandten in den kriegführenden Ländern Auftrag gegeben haben, die dort lebenden brasilianischen Untertanen zu versuchen, in die Heimat zurückzuführen.

Frankreich.

Haag, 4. März. (TU.) Nach einem Havas-Bericht aus Paris, hat General Planthe eine neue Körperschaft ins Leben gerufen, in welcher zwei Abgeordnete und 5 höhere Offiziere ihren Sitz haben; der Zweck dieser Körperschaft ist: die Verwendung der Mannschaften hinter der Front zu kontrollieren.

Kurze politische Mitteilungen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Samstag der Auktusetat erledigt. Montag: Vergetat und Landwirtschaftsetat.

Die württembergische Regierung hat einen Bierhöchstpreis von 29 Mark für das Hektoliter festgesetzt und als Mindestgehalt des Bieres an Stammwirte 5% bestimmt. Die Bezirksbehörden wurden ermächtigt, für den Kleinverkauf von Bier an Wirtschaften und Flaschenbiergeschäfte Höchstpreise festzusetzen. Der Bierauskauf wurde auf die Zeit von 12—2 Uhr mittags und von 6—11 Uhr abends eingeschränkt.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, wird zu dem Zwecke, das Gemüse und Obst aus der neuen Ernte in vermehrtem Umfang für die Volksernährung nutzbar zu machen, für Preußen ein Landesamt für Gemüse mit dem Sitz in Berlin errichtet. Zum Vorsitzenden des Landesamtes ist der Vorsitzende der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Oberregierungsrat von Tilly, ernannt worden. Das Landesamt hat seine Geschäftsräume in Berlin n. B., Potsdamerstraße 75.

„Petit Parisien“ meldet, daß die Pulverfabrik von Bouchet in die Luft geflogen sei. Einzelheiten seien unbekannt, jedoch sei der Knall so stark gewesen, daß er 16 Kilometer im Umkreis gehört wurde.

Stadtnachrichten.

Die sechste Reichskriegsanleihe. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, steht die Veröffentlichung der Bekanntmachung, mit der das deutsche Volk zur Beteiligung an der sechsten Reichskriegsanleihe aufgefordert wird, nahe bevor.

Die Annahme der Zeichnungsanmeldungen wird sich auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen erstrecken, dessen Anfang auf den 15. März und dessen Ablauf auf den 16. April festgesetzt ist. Besonders hervorzuheben ist, daß die Pflanzungstermine sich bis zur Mitte des Monats Juli erstrecken, so daß alle die, die im zweiten Viertel des Jahres und zu Beginn des dritten Gelder vereinnahmen, über diese schon jetzt zu Gunsten der Kriegsanleihe verfügen können. Es ist aber auch dafür gesorgt worden, daß die Ende März oder Anfang April frei werden den Gelder sofort nach Eingang verzinslich angelegt werden können, denn obwohl die Zeichnungsanmeldungen bis zum 16. April zulässig sind, ist es statthaft, Baus- oder Teilzahlungen vom 31. März ab zu leisten.

Die sechste Kriegsanleihe wird in erster Reihe wieder in fünfprozentigen Reichsschuldverschreibungen bestehen, die zum Preise von 98 vom Hundert (Schuldbuchzeichnungen mit Speerre bis zum 15. April 1918 zum Preise von 97,80 Mark) gezeichnet werden können. Die Untüchtigkeit von Seiten des Reiches, die die Verfügung der Anleihehaber über ihren Besitz in keiner Weise beschränkt oder erschwert, ist, wie bei den früheren begebenen fünfprozentigen Schuldverschreibungen bis zum Jahre 1924 festgesetzt, so daß die Anleiheerwerber mindestens bis zu diesem Zeitpunkte im Genuße der hohen Verzinsung bleiben. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkte eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es bei dieser ebenso wie bei den früheren Kriegsanleihen die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwerte anbieten.

Neben den fünfprozentigen Schuldverschreibungen werden — gleichfalls zum Preise von 98 vom Hundert — viereinhalbprozentige auslosbare Reichsschuldanweisungen ausgegeben, die sich von den früheren begebenen Schulanweisungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das Nähere über die neue Art Schulanweisungen werden wir unseren Lesern binnen kurzem mitteilen können. Diese Mitteilung wird auch für die Eigentümer früherer Kriegsanleihen Interesse haben, da ihnen unter gewissen Voraussetzungen Umtauschrechte eingeräumt sind, die ihnen die Möglichkeit bieten, neue Schulanweisungen an Stelle ihrer alten Anleihen zu erwerben, ohne daß sie genötigt wären, die letzteren zum Verlauf zu stellen.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde der Wehrgeselle Adolf Steng von hier (im Inf. Reg. 434) ausgezeichnet.

Kurhanstheater. Das Theaterbüro schreibt uns: Als nächste Vorstellung im Abonnement wird am kommenden Donnerstag das allbeliebte „Alt Heidelberg“ von Wilhelm Meyer-Förster gegeben, in Szene gesetzt von Herrn Direktor Steffter, welcher auch selbst den „Kammerdiener Lutz“ gibt. Die „Käthe“ wird von Fräulein Helma Krahe dargestellt, den „Erbsprinz Karl“ spielt Herr Helgon.

Kreisbelleidungsstelle. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Landrats wird ab 17. d. M. hier eine Kreisbelleidungsstelle eingerichtet, in der getragene Kleider, Wäsche und Schuhwaren angenommen werden. Die abgelieferten Kleidungsstücke sollen desinfiziert und instand gesetzt werden, so daß sie wieder zu billigem Preise weiterverkauft werden können. Bei entgeltlicher Ablieferung wird der Wert geschätzt und der Preis sofort erlegt, außerdem erhält jeder Ablieferer ohne Prüfung der Ware, wenn Unter schrift des Landrats, eine Bescheinigung. Das Vaterland verlangt von jedem, daß er alle nicht für sich notwendigen, getragenen Kleidungsstücke der Allgemeinheit zur Verfügung stellt.

Polizeibericht. Gefunden: 1 weißer Jagelaufen: 1 schwarzer Hund, betrogen im Kreis Frankfurt a. M.: 1 schwarze Geldbörse mit ca. M. 30 Inhalt, 1 brauner Pelz, 1 Geldbörse mit ca. M. Inhalt, 1 schwarze Handtasche mit M. Inhalt, 1 weißer Rosenkranz.

Die Maul- und Klauenseuche. In Wiesbaden von der Maul- und Klauenseuche betroffen im Kreis Frankfurt a. M.: Wiesbaden, Bornheim, Sachsenhausen; im Kreis Gaubelt: Niederich, Geisenheim, Erbach, Kallbach, Friedrichsdorf, Rüppelshausen, Niederhöchstadt, Bad-Homburg, Glashütten, Weiskirchen, Stierstadt; im Kreis Wiesbaden: Biebrich und Medenbach.

Bogelwiden. Die Bezugsvereine der deutschen Landwirte in Berlin, aus Anlaß von Zulieferhandlungen, haben hin, daß nach der Bundesratsverordnung vom 5. Oktober 1916 — R.-Ges. Nr. 1108 — der freie Handel in Bogelwiden verboten ist. Bogelwiden dürfen ebenso wie Widen und Lupinen nur an die Bezugsvereine der deutschen Landwirte abgegeben oder deren durch Ausweis der Bezugsvereinigung legitimierten Auskäufer abgegeben werden. (WB.)

Schutz den Haselnußblüten! Häufig mildere Witterung einige Zeit an, so ist die ersten Frühlingsblüten, wie Schneeglöckchen, Veilchen, hervor. Die Weiden bedecken sich mit den silbergrünen „Kätzchen“ und den Haselnußsträuchern hängen die „Kätzchen“ Gerade diese beiden letzteren Frühlingsprossen werden in jedem Jahre häufig abgebrochen. Man bedenke doch, daß durch Abbrechen der Haselnußblüten viele Tausende Zentner der kostbaren Haselnüsse verloren gehen. Jedenfalls fällt das Abbrechen der Haselnußblüten doch auch unter das Verbot des „Abnehmens blühender oder mit Früchten behangener Obstbaumzweige“, das die Behörden im vergangenen Jahre erließen.

Die Mobilmachung der Heeresarmee. In diesen Tagen wird, wie wir bereits mitgeteilt haben, zur näheren Ausführung des Hilfsdienstgesetzes geschritten. Es werden Maßnahmen ergriffen, die die Aufstellung einer Stammrolle für die dienstpflichtigen gleichkommen. Damit soll sich die große Mobilmachung der Heeresarmee. Es kann allen Hilfsdienstpflichtigen dringend nahegelegt werden, sich freiwillig zu melden und nicht zu warten, bis die Einberufungsausschüsse an sie herantreten. In diesem letzteren Falle würden sie sich manchen Vorteilen hinsichtlich Beschäftigungsart und dergl. begeben. In erster Linie steht die Befriedigung der Landwirtschaft, sodann der Front, der Kriegswirtschaft und des Verkehrs.

Hessen-Nassauisches Wörterbuch. Den Literaturberichten der Königl. preussischen Akademie der Wissenschaften vom 25. Januar d. Js. berichtet Herr Universitätsprofessor Wrede, in Marburg über den Fortgang der Sammlung und Vorbereitungsarbeit für das Hessen-Nassauische Wörterbuch. Der Generalrat der Universität Gießen hat aus der zur Verfügung stehenden Mitteln dem Wörterbuch eine namhafte Summe zugewandt. Die freiwilligen Beiträge sind zwar im Laufe des Krieges nicht unerheblich zurückgegangen, jedoch mit Rücksicht auf die Zeitlage von anerkannter Wert. Auch in Wiesbaden das Werk erfreulicherweise Mitarbeiter gefunden, die es durch wertvolle Einsendungen förderten. Der Apparat umfaßt jetzt 102 000 revidierte und kombinierte Zeilen. Vom populären Wörterbuch, dem sogenannten Etymologischen Wörterbuch, soll bald eine Probe gedruckt und an alle Sammler verschickt werden. Alles in allem darf, so schließt Bericht Wredes, festgestellt werden, daß die Arbeit am Hessen-Nassauischen Wörterbuch im Berichtsjahr zwar zeitweise beträchtliche Einschränkungen erfahren mußte, daß sie niemals ganz geruht hat, und daß die Schritte des großen Werkes beträchtlicher als vor Jahresfrist erwartet werden dürfen.

Der Absender in den Telegrammen. Absender von Telegrammen müssen jetzt bei der Aufstellung stets ihren Namen und Wohnung angeben. Auch müssen sich die Absender bei Verlangen über ihre Persönlichkeit ausweisen. Telegramme ohne Angabe des Namens und der genauen Adresse des Absenders oder mit unvollständiger oder offensichtlich falscher Angabe dürfen nicht angenommen werden. Es gilt dies namentlich dann, wenn Unter schrift des Telegramms mit Absenderbezeichnung voneinander abweicht.

Die Leipziger Messe. Das Reichsamt in Leipzig erteilte bisher 28000 Bewilligungen auf Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Messe. In allen Hotels sind sämtliche Zimmer vergeben.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, 6. März.
Nachmittags von 4—6 Uhr.
Konzert in der Wandelhalle.
Jvanovici
Flotow
Gropp
Wagner
Waldteufel
Jungmann
Suppé
a. d. Op. Die Fledermaus Strauss
a. d. Op. Die Afrikareise

Vom Tage.

Vom Taunus, 4. März. Einen
Ordnung der Kreisordnung bei der
Angelegenheit angeht, weil er den
Preis überschritten hatte. Der Preis
am 5. März d. J. ab im
Taunus bei den Sammelstellen 30 Pfg.
überschritten.

Oberlahnstein, 4. März. In der
Versammlung wurde darauf
hingewiesen, daß die gesamten Kassenver-
hältnisse der Stadt zur Zeit äußerst günstig
sind. Bei einer voraussichtlichen Ge-
samthaus von 536 950 M und einer
Ausgabe von 493 080 M eine Mehr-
einnahme von 43 869 M zu verzeichnen ist.

Staffel, 4. März. Durch unvor-
sichtigen Gebrauch eines Flobertgewehres,

das gefallen und sich entzündete der 11
jährige Sohn des Metzgermeisters Henrich
dahier sein vierjähriges Brüderchen.

c. Von der Lahn, 4. März. Auf
dem Wege von Seelbach nach Aumenau
wurden von der Gendarmerie zwei Fremde
angehalten, die einen schweren Sack trugen.
Die Revision ergab, daß der Sack 90 Pfd.
Brotmehl enthielt, das in Seelbach für 81
Mark gehandelt war.

er Cassel, 4. März. Der 44jährige
Arbeiter Henkel wurde in einer hiesigen
Fabrik von einem Schwungrad erfasst und
mehrfach umhergeschleudert. Der linke
Arm wurde ihm hierbei vollständig heraus-
gerissen, außerdem erlitt er schwere innere
Verletzungen, denen er erlag.

Karlsruhe, 2. März. Eine Abord-
nung der Medizinischen Fakultät der Uni-
versität Freiburg überreichte heute Ihrer
Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise
das Diplom über ihre Ernennung zum
Doktor der Medizin.

Bücherschau.

Wie in Feindesland zwei Ar-
menschen aufgefunden wurden, wird in
lebendiger Darstellung geschildert in dem
soeben bei Brockhaus erscheinenden reich illu-
strierten Buch „Der Mensch vor 100 000
Jahren“ von Dr. O. Hauser (Preis 3 M).
Es war eine ungeahnte, epochemachende
Entdeckung, die dem Forscher noch kurz vor

Ausbruch des Weltkrieges beschieden war.
Hauser fand in einem Boden, den die fran-
zösische Regierung immer wieder erfolglos
bearbeitet hatte, zwei verschiedene Ar-
menschenrassen, die zweifellos vor mehr als
100 000 Jahren in einem geheimnis-
vollen Winkel Südfrankreichs gehaust hatten. Die
mit den Skeletten gemachten Funde lassen
sogar das Leben und Treiben jener wan-
dernden Jäger erkennen. Wir sehen sie
jagen und fischen, wir belauschen einen
ihrer Künster, der Tiergestalten in harten
Stein meißelt, ein unscheinbarer Feuer-
steinhacker verrät uns einen geheimnis-
vollen Fund: ein Altar wird ausgegraben,
der beweist, daß schon diese Urmenschen vom
Glauben an ein höchstes Wesen erfüllt
waren. Hausers Buch belehrt uns auch, daß
dieselben Menschenrassen, die einst die Süd-
westküste Frankreichs bevölkert haben, auch
in Deutschland gelebt haben.

Letzte Meldungen.

Ein englischer Zerstörer gesunken.
London, 4. März. (WB.) Die Admira-
lität teilt mit, daß am 1. März ein britischer
Zerstörer mit der gesamten Besat-
zung in der Nordsee gesunken ist. Wahr-
scheinlich lief das Schiff auf eine Mine.



Vorwandel
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

Straßburg i. E., 5. März. (WB.) Gestern
abend kurz nach 10 Uhr abends warf ein
feindlicher, aus östlicher Richtung kommender
Flieger vier Bomben auf das Rheinhafenge-
biet ab. Durch den Luftdruck wurden einige
Fenster in der Nähe liegender Gebäude ein-
gebrochen, sonst aber kein Schaden angerichtet.

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Alle Drucksachen

werden in der

„Taunusbote“ = Druckerei

rasch und billigst

angefertigt.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen
Osram-Airola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glühbirnen eingestanzte
Wort OSRAM bürgt für die Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin 47—Überall erhältlich

Holzversteigerung (Stadtwald.)

Mittwoch den 7. März 1917 kommen im Stadtwald Dist. 43b
folgende Holzarten zur Versteigerung:

Fichten	3 Km. Scheit u. Knüppel
Buche	63 Km. „ „ 1370 Wellen
And. Laubholz	3 Km. Scheit- u. Knüppel, Nadelholz 339
	Stämme (darunter Bauholzstämme) mit
	173.41 Fm. 89 Km. Scheit und Knüppel
	und 1175 Wellen.

Zusammenkunft: Vormittags halb 11 Uhr am Herzbergsturm.

Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der
Hofhalle daselbst statt. 791

Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. März 1917.

Der Magistrat II.

Bekanntmachung.

Kreisbekleidungsstelle.

Vom Samstag, den 17. März 1917 ab besteht in Bad Homburg
v. d. Höhe, Louisestraße Nr. 99 eine Annahmestelle für getragene
Wäsche und Schuhwaren.

Die Annahme erfolgt bis auf weiteres
Mittwoch und Sonnabend, vormittags von 9 bis
12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

An dieser Stelle werden Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Schuhwaren
entgeltlich oder unentgeltlich von jedermann angenommen und
desinfiziert und Instandsetzung später gegen Bezugschein zu
den Preisen wieder abgegeben. Wer brauchbare Kleidungs- und
Wäschestücke abgibt, erhält dort einen Bezugschein für neue hoch-
wertige Waren gleicher Art ohne Prüfung der Notwendigkeit der An-
nahme.

Gegen Abgabe eines Paares getragener gebrauchsfähiger Schuhe
erhält der Abgeber einen Bezugschein, der eine entsprechende Abgabe-
leistung zum erleichterten Bezug von Luxuswaren erteilt.

Bei entgeltlicher Ablieferung erfolgt Schätzung des Wertes durch
den Sachverständigen, die Schätzung ist bindend und erfolgt bare Aus-
zahlung sofort.

Der Beginn des Wiederverkaufs der hergerichteten Sachen wird
bekannt gegeben.

Nach § 15 der Ausführungsbestimmungen der Reichsbekleidungs-
gesetz vom 23. Dezember 1916 dürfen Althändler getragene Kleidungs-
stücke und getragene Schuhwaren nicht mehr erwerben.

Es ist vaterländische Pflicht, alle nicht durchaus not-
wendig getragene Kleidung, Wäsche und Schuhwaren in
Annahmestelle unentgeltlich oder entgeltlich abzu-
geben.

Bad Homburg v. d. H., den 3. März 1917.

Der königliche Landrat

von Brüning.

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch aufgegeben werden, übernehmen
wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der
telefonischen Uebermittlung leicht Hörsfehler vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

500 Konserven-Dosen

mit gutem Gummiring Weißblech
1 Pfund sowie großer Posten

Reiserbesen Stück
65 Pfg.

Carl Volland Bazar.

Perfekte

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht

Emil C. Privat,
Lederfabrik,
Friedrichsdorf, Taunus.

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör im Erdgeschoß,
bis 1. April zu vermieten auch als

Büroräume

sehr geeignet. Näheres

Louisenstraße 78

II. Stock rechts.

gut möbl. Zimmer

Angebote an Fr. Wm A. Bastian
Bonn, Kölnstraße 8.

3 Zimmerwohnung

mit Zub. bis 1. Juli Offert. mit
Preisangabe unter H. W. 757

Landhaus

mit etwa 6 Zimmern und Zube-
hör und Garten, staubfreie nicht
niedrige Lage, in Oberursel oder
Cronberg zu mieten oder kaufen
gesucht. Angebote unter H. W.
825 an die Geschäftsstelle.

Offizier mit Frau

und zweijährigem Kind
sucht möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer. Mittagsstisch erwünscht
oder Küchenbenutzung. Angebote
unter G. L. 820 an die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Transportable

Kesselöfen in allen
Größen

mit und ohne Wasserkessel
empfehle billigst 640

Carl Volland Bazar.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.
Eingetr. Genossenschaft mit beschränk. Haftpflicht.

Audensstraße No. 8
Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank,
Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten

geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 3 1/2 und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.

des Monats. Konstante Bedingungen für Rückzahlungen.

Schad- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im

Falle der Auslösung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherstellung.

Postsparkassen-Verkehr unter No. 588 Postsparkasse Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in

fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbe-

wahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem

feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach ein-

schlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen

Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe

Vorschüsse auf Wertpapiere

Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und

provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,

Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schließfächern in uns. feuer-

u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Heute Nacht wurde unser lieber, unvergesslicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heir Friedr. Ludwig Lotz

von seinem langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bad Homburg, den 5. März 1917

Die Ueberführung zur Einäscherung findet Mittwoch, den 7. März, vormittags halb 11 Uhr statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, insbesondere dem Homburger Kriegerverein, Rath. Handwerker-Sparvereinigung und Rutscherverein und für die vielen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Frau Anna Roschel Witw. u. Kinder

Bad Homburg v. d. H., den 5. März 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vater

Herrn Friedrich Islaub

im 85. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Theod. Heinrich Islaub, Frankfurt a. M.
Familie Otto Islaub, Calgary (Kanada)
Familie Emma Windecker Friedberg i. S.

Beerdigung fand in aller Stille statt.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, treusorgenden, unvergesslichen Vaters und Großvaters

Herrn Alfred Funk

erwiesenen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonders sei gedankt dem Herrn Pfarrer Wenzel für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, ferner den lieben Stadtschwestern für die aufopfernde Hilfe und Pflege.

Bad Homburg, den 5. März 1917

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. R. Frieda Funk
Adolf Funk, z. B. in Kriegsgefangenschaft
Albin Funk, z. B. in Heimaturlaub.

Gebr. gut erhaltene Hängelampe evt. Lüster

für elektr. Licht sowie gut erh.
Chaiselongue-Decke
zu kaufen gesucht. Off. u. G. 815
an die Geschäftsstelle.

B. R. Häfinnen

zu verkaufen. 817

Wth. Meier,
Kasernenstraße 3.

Zeitungspapier

kauft Pfaffenbach.

Garten pachten

gesucht. Angebote unter R. 826
an die Geschäftsstelle.

Waschfrau gesucht

für einen Nachmittag in der Woche
Frau Wehrich, Promenade 27/29.

Hausmädchen

für sofort gesucht
Frau Baehl
Schöne Aussicht 12.

Kräft. Mädchen

das Haus u. Landarbeit versteht
sucht Stelle, wo sie ihr 4 Wochen
altes Kind bei sich haben kann.

Frankfurter Mutterstut,
Frankfurt a. M. 818
Eichenheimerlandstraße 80.

Tüchtige Monatsfrau

oder Mädchen gesucht. Lohn
25 Mk. Näh. in der Geschäftsstelle

Grosser

Fisch- u. Bückingverkauf

Lautenschläger, Pfaffenbach

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbez. Wiesbaden.
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelsicher.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen
im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg v. d. H. Kisseleffstr.
Reichsbank-Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Frankfurt
Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610, Fernruf Nr. 401

Abgabe von Schuldverschreibungen
der Nassauischen Landesbank.

An- u. v. Spareinlagen
Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionfreien Scheck-
konten.

Annahme von Wertpapieren zur Ver-
wahrung und Verwaltung (offene
Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren
Inkasso von Wechseln u. Schecks
Einlösung fälliger Zinscheine (für
Kontoinhaber.)

Darlehen gegen Hypothek
ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden u.
liche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung
Wertpapieren (Lombard-
Darlehen gegen Bürgschafts-
schüsse).

Uebnahme von Kauf- u.
steigeldern.

Kredite in laufender Rechnung
eine na...

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des Rechts.

Grosse Lebensversicherung
(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit
Untersuchung.)

Kleine Lebens-Volks-Versicherung
Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztl. Unters.

wie Sterbegeld-Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer-
Kinderversicherung.

Hypothekentilgungsversicherung. — Rentenversicherung
57) Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bürgerschule

Die Anmeldung der in dem Bezirk der Bürgerschule II
Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. Sept. 1911
geboren sind und demgemäß am 1. April d. Js. schulpflichtig
findet **Dienstag, 6. März nachm. 2 bis 4 Uhr**

Für alle Kinder ist der Impfschein, für die auswärtigen
auch der Geburtschein vorzulegen.

Herrn

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon No. 353 — Postcheckkonto No. 5795

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer

Mindesteinlage von 3 Mk.

Sattler, Schuhmacher u. Friseur

für Militärstiefel - Reparaturen gesucht. Arbeitszeit

vormittags bis 5 1/2 Uhr nachmittags.

Gebrüder Reerink, Bonames, Haltestelle